Thymus und Basedow

Ein Beitrag zur Frage der Beziehungen beider Ogarne

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Medizinischen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Berlin

Von

Erich Junge
aus Berlin

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Tag der Promotion: 14. Juni 1921

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

488

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. **Rubner**
Referenten: Prof. Dr. **Köhler**.
Prof. Dr. **Hildebrand**.

---

* Die vollständige Abhandlung ist in den Beiträgen zur Heilkunde als Heft 2 der Abt. Innere Medizin im Verlage von Emil Ebering in Berlin NW. 7, Mittelstr. 29 erschienen.

Durch die im Jahre 1855 erschienene Arbeit von Thomas Addison: „On the constitual and local effects of disease of the suprarenal capsules“ wurde die Frage von der Lehre der inneren Sekretion in den Mittelpunkt der medizinischen Forschung gestellt. Bald erkannte man, daß die vielfach dunklen Vorgänge auf dem Gebiet der inneren Sekretion nicht allein aus sich selbst, sondern im Zusammenhang mit der Konstitutionsforschung erfolgen kann. Diese Voraussetzung ist auch unbedingt erforderlich bei der Beantwortung unserer Frage der gegenseitigen Beeinflussung der Basedowschilddrüse und der Thymus.

Die Wirkung der Thyreoidea auf die Thymusdrüse ist — wie mannigfache Experimente zeigen — sowohl eine depressorische wie eine excitatorische. Persistenz der Thymusdrüse ist nun ein Zeichen von Infantilismus, es besteht hier ein allgemeiner krankhafter Zustand des Körpers „lymphatische Konstitution“. Die Anomalie, die zum plötzlichen „Thymustod“ führt, entsteht auf pluriglandulärer Basis und ist als konstitutionelle anzusprechen! Nun fand man häufig mit Basedowscher Erkrankung die Persistenz einer großen Thymusdrüse vergesellschaftet, und es sind Fälle bekannt, bei denen infolge einer Thymusresektion der bei der vorangegangenen bloßen Thyreoidearesektion ausgebliebene Heilerfolg sich einstellte. Das spricht dafür, daß die Störungen nicht nur von der Schilddrüse, sondern auch von der Thymus und zwar in gleicher Richtung bestimmt werden. Trotzdem muß die Thymus nicht — wie vielfach angenommen wurde — notwendig für den postoperativen und auch nicht für den Narkosentod verantwortlich gemacht werden, das haben zahlreiche klinische Beobachtungen gezeigt. — Nach dem heutigen Stand der Forschung besteht wohl ein offenkundiger Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Symptomen, die in das Bereich der Basedowschen Krankheit gehören, aus dem Vorhandensein lymphatischer Konstitution, die ihrerseits mit verschiedenartigen Alterationen des vegetativen Nervensystems Hand in Hand geht. Man kann daran denken, daß sowohl das Manifestwerden der Basedowschen Krankheit wie die Thymushyperplasie und Persistenz in gleicher Weise aufzufassen sind als symptomatisch für eine infantil-lymphatische Konstitution.

Lebenslauf.

Ich, Arnold Erich Theodor Junge, wurde am 15. 2. 1893 als Sohn des Telegraphen-Sekretärs Friedrich Junge zu Berlin geboren. Ich bin evangelischer Konfession. Ich besuchte bis zum 19. Lebensjahr das Berlinische Gymnasium zum grauen Kloster. Nach bestandener Reifeprüfung bezog ich die Universität zu Berlin.

Bei Kriegsausbruch unterbrach ich meine Studien und stellte mich als Kriegsfreiwilliger dem Garde-Gren.-Regt. 5 zur Verfügung. Ich nahm zuerst als Frontsoldat, später als Arzt an den Feldzügen im Osten, auf dem westlichen Kriegsschauplatz und in der Türkei teil und wurde mehrfach verwundet. Bei Kriegsende nahm ich meine Studien wieder auf und unterzog mich im Herbst 1919 der Staatsprüfung, die ich im Oktober desselben Jahres mit „gut“ bestand.